

## **Predigt, Pfingstmontag, 10.6.19, 10.30 h Echzell**

*Liebe Mitchristen,*

*"Jetzt habe ich so viele Bücher gelesen, mich mit religiösen Fragen auseinandergesetzt - aber ich habe Gott nicht gefunden!" so begann ein Seelsorgegespräch mit einem intellektuell versierten Mann, dem die Frage nach Gott sehr wichtig war und doch ist ihm Gott verborgen geblieben. Der Intellekt allein bringt uns Gott nicht näher - da gehört mehr dazu!*

*Ähnlich ist es wohl dem Astrophysiker Stephen Hawkins ergangen. Für viele war er das größte wissenschaftliche Genie unserer Zeit. Im März 2018 ist er verstorben. Aber dennoch blieb diesem hochintelligenten Mann etwas verborgen: Die Wirklichkeit des Glaubens. Hawkins betonte immer wieder, dass er zum Glauben keinen Zugang habe.*

*Andererseits fällt es auf, dass viele zentrale Heilsereignisse, die in der Heiligen Schrift überliefert sind, von den unscheinbaren, den kleinen Leuten zuerst wahrgenommen werden, während die Reichen, die Mächtigen, die Schriftgelehrten und die Theologen davon gar nichts mitbekommen. Sehr plastisch wird uns dies bei der Geburt Jesu vor Augen geführt. Den Hirten wird die Geburt des Sohnes Gottes zuerst verkündet.*

*Den scheinbar Weisen und Klugen dagegen bleibt vieles verborgen - so betet Jesus im hohenpriesterlichen Gebet, das uns der Evangelist Johannes überliefert hat. Die jeweiligen Schriftstellen haben wir an den vergangenen Sonntagen gehört.*

*So verhält es sich auch mit der Auferweckung Jesu. Die Evangelien berichten, dass als erstes Frauen das leere Grab - noch vor den Aposteln - sehen konnten. Nach dem Johannesevangelium ist Maria von Magdala die Erste, welche dem auferstandenen Herrn begegnet. Erst danach erfahren davon die neunmalklugen Schriftgelehrten und die Mitglieder des Hohen Rates - die religiösen Führer.*

*In der heutigen ersten Lesung aus der Apostelgeschichte ist es wieder so. Das Wirken des Heiligen Geistes erfahren zuerst die Jünger, die größtenteils aus einfachen Verhältnissen stammten. Sie waren einfache Fischer, Menschen mit einer oft zerrütteten Lebensgeschichte: Eiferer, gescheiterte Freiheitskämpfer und Zöllner. Wir haben gehört: "Paulus - ein einfacher Zeltmacher - legte den Menschen, die zu ihm kamen, den Suchenden die Hände auf und der Heilige Geist kam auf sie herab!" Das ist der Ursprung des Firmsakramentes - die Gabe des Heiligen Geistes wird weiter gegeben! Und es sind vor allem die Schlichten, die Einfachen, welche die Kraft Gottes empfangen. Bei ihnen kommt die Frohe Botschaft an! Das ist Pfingsten!*

*Die "Großkopferten" - so sagt man in Bayern, die Superschlaunen stellen sich gegen die Frohe Botschaft. Der Heilige Geist kann nicht in ihr Inneres vordringen!*

*Wie wichtig der Glaube der kleinen Leute ist, das zeigt uns ein Ereignis aus moderner Zeit:*

*1977 besuchte ein Pater in El Salvador eine Gruppe von Bauern. Sie luden ihn ein, sich mit ihnen auf den Weg zu machen und in der Bibel zu lesen. Die Häuser waren schon in weiter Ferne, bis sie endlich im Schatten eines Feigenbaumes angekommen waren. Dort hatten sie eine Bibel versteckt und sie begannen, im Johannesevangelium zu lesen. Alle saßen im Kreis, einer las eine Schriftstelle und jeder gab seinen Kommentar dazu. Dann haben sie wieder geschwiegen, wie ins Gebet versunken und die Leute sprachen darüber, was es für ihr Leben bedeuten könnte.*

*Nach einer Stunde erblickten die Bauern in der Ferne einen winzigen Punkt. Der bewegte sich, kam langsam näher und schließlich erkannten sie ihren Bischof. "Herr Bischof, was führt Sie denn hierher?" "Das könnte ich auch fragen: Was machen Sie denn hier?" "Wir lesen die Bibel, das Johannesevangelium!" "Darf ich mich zu Ihnen setzen?" "Selbstverständlich!" Der Bischof setzte sich und das Bibelgespräch ging weiter. Sie lasen und redeten in aller Ruhe - alles wohlbedacht, damit das Wort nicht zum Geschwätz wird. Am Ende standen dem hohen Geistlichen Tränen in den Augen. "Was ist denn, Herr Bischof?" fragten die Leute.*

*"Ich dachte immer, dass ich das Evangelium kenne, aber jetzt lerne ich es mit anderen Augen zu lesen."*

*Dieser Bischof war Oscar Romero. Er starb als Märtyrer am 24. März 1980. Im nächsten Jahr dürfen wir also den 40. Jahrestag seines Martyriums feiern. Er wurde ermordet bei der Feier der Eucharistie - auf Geheiß der Militärregierung. Schon lange war sein Einsatz für Gerechtigkeit den Militärs ein Dorn im Auge. Am Samstag vor dem Pfingstfest 2014 wurde Erzbischof Romero in seiner Bischofsstadt selig gesprochen. Dieser Zeitpunkt - die Nähe zum Pfingstfest - passt sehr gut, denn während seiner Amtszeit lernte Romero, wie der Heilige Geist wirkt.*

*"Ich dachte immer, dass ich das Evangelium kenne" - das heißt: Lange dachte der Bischof, er wisse, wo der Heilige Geist wirkt und wie er wirkt, so dass die Frohe Botschaft richtig ausgelegt wird. In der Kirche natürlich - also vor allem in den Aussagen des kirchlichen Lehramtes. Das war das Verständnis Romeros. So wurde er lange misstrauisch beäugt als Freund der Oberschicht. Aber dann beginnt sich etwas in Oscar Romero zu wandeln. Durch die beschriebenen Kontakte mit armen Leuten, die ihm anvertraut sind, verliert er seine Berührungängste. Er spürt: Die einfachen Menschen verstehen die Bibel oft viel besser, viel unmittelbarer als die Theologen und Priester - vor allem: viel direkter!*

*Die kleinen Leute erwarten sich etwas von der Heiligen Schrift. Sie hungern nach dem guten Wort und sie finden es im Evangelium. Die Heilige Schrift ist ein Wort, das sie stärkt, das ihnen Mut macht, durchzuhalten im Einsatz für Gerechtigkeit. Die Bibel ist darum für sie nicht nur eine Sache des Kopfes, sondern des Herzens, der Hände und Füße. Jetzt beginnt er Erzbischof zu begreifen, wo der Heilige Geist wirkt.*

*"Eines Sinnes mit der Kirche" lautet Romeros Leitspruch, seit er Bischof ist. Doch erst jetzt wird ihm klar, was das wirklich bedeutet: nicht nur eines Sinnes zu sein mit dem Papst und den anderen Bischöfen, sondern mit dem ganzen Gottesvolk, dessen Hirte er ist. Darum will er sich mühen.*

*So war es schon um das Jahr 30 in Jerusalem. Wie gesagt: Nicht auf die Theologen kommt der Geist, sondern auf die Jünger, auf das einfache Volk. Und heute?*

*Immer wieder höre ich den Einwand, wenn ich z.B. Leute anspreche, einen Bibelkreis zu gründen oder wenn wir Eltern als Gruppenleiter für die Erstkommunion gewinnen wollen: "Ich weiß doch nicht viel! Ich habe doch nicht studiert! Katechese - das ist was für Fachleute!"*

*Aber auch die Mütter und Väter, auch die einfachen Kirchenchristen haben einen Schatz an Lebenserfahrung.*

*Gott kommt auch in ihrem Leben vor und sie haben uns eine Menge zu sagen, denn sie haben den Heiligen Geist empfangen bei Ihrer Taufe, bei ihrer Firmung - an ihrem ganz persönlichen Pfingstfest. Gottes Geist lässt uns alle die Bibel so verstehen, dass Gottes Wort uns stärken kann - und andere auch!" Probieren Sie es doch auch einmal - mit anderen zusammen, z.B. in einer Kleingruppe. Dazu lädt uns das Pfingstfest ein!*